

REISEBERICHT Rumänien 28. - 29. Oktober 2015 / 1 Teil

Von Dr. Josef Zihlmann, STARROMANIA CH Weiningen, 7. November 2015
www.starromania.ch



Humane, nachhaltige und professionelle Tierhilfe vor Ort
STARROMANIA
SCHWEIZER TIERÄRZTE FÜR RUMÄNIEN

BUKAREST

Diesmal wählte ich die Flugroute Zürich – Bukarest. Claudiu Dumitriu holte mich am Flughafen ab. Er begleitete mich während meines ganzen Aufenthaltes.

Unser erstes Ziel galt Dog Town. Das ist die riesige Anlage ausserhalb Bukarest, die ich nur vom Hörensagen kenne und die eine ganz traurige Vergangenheit ausweist.

Doch Tierschutz muss mit der Zukunft arbeiten.

Die ganze Anlage DOG TOWN bietet eine einzigartige Gelegenheit, mit ihrer bestehenden Logistik als Rettung für tausende Hunde.

Wir haben uns mit Herrn Najib Dwidari und seinem Sohn vor Ort getroffen. Sie haben uns die ganze Anlage gezeigt. Wir verpassen eine unglaubliche Chance, wenn wir nicht mit allen Mitteln versuchen, diese riesige Anlage mit Hunden zu beleben. Nach Aussage von Claudiu Dumitriu ist dies die beste logistische Plattform für Hunde, die in ganz Rumänien existiert. Es könnten über 2000 Hunde relativ rasch in DOG TOWN einziehen. Wir könnten vielen Hunden aus grausamen Shelters eine gute vorübergehende Bleibe verschaffen.

Es sind sechs grosse Hallen, die man unabhängig voneinander mieten könnte. Dazu gehört eine überdimensioniert grosse, modern eingerichtete Kleintierklinik. Es gibt ein Gelände für die warme Sommerzeit für fast 200 Hunde, teils überdacht mit Auslauf, dazu gehört ein Haus mit sechs Wohnungen.

Alle Anlagen sind gesetzeskonform, mit Traces für den Export ins Ausland. Es besteht auch die Möglichkeit, dass viel umliegendes Gelände für große Ausläufe dazu gemietet werden könnte.

Mich hat die Besichtigung dieser Riesenanlage fast ‚erschlagen‘!

Voraussetzungen für die Übernahme einer solchen Anlage ist, dass verschiedene Tierschutzvereine eng miteinander zusammenarbeiten müssen. Ohne das geht Nichts.

Der Preis dieser Anlage ist ein anderes Kapitel: Der Eigentümer stellt sich vor, die Anlage für 15 000 Euro pro Monat zu vermieten. Ein happiger Preis, den so niemand einfach bezahlen kann. Doch wenn man die Gegenleistung ansieht, hellt sich das Gesicht wieder auf.

Wir haben stundenlang mit diesen beiden Herren gesprochen, und sie sind bereit, in verschiedensten Varianten und Möglichkeiten mit uns zu verhandeln.

Glaubwürdige Projekte könnten auch kostenlos mit Aktivitäten starten. Kurzfristiges Engagement ist verständlicherweise nicht möglich, Kontinuität ist gefragt.

Mir strebt vor, einen Hauptsponsor zu finden, der es möglich macht, dass die Tierschutzorganisationen nur für Essen und Pflege ihrer Hunde aufkommen müssten.

Auch versuche ich, eine Organisation zu finden, die die bestehende Klinik kauft und führt und so die Anlage massiv mitfinanzieren könnte.

Viele ehemalige gute Mitarbeitende dieser Anlage sind noch immer arbeitslos und könnten kurzfristig wieder ihre Arbeit in DOG TOWN aufnehmen.

Mein Aufruf geht an alle Tierschützer, die in Rumänien tätig sind! Wir könnten ein gemeinsames Tierschutzprojekt starten, das für viele Strassenhunde



eine echte Erlösung ist. Hier könnte das Jahrzehntprojekt für die Strassenhunde in Rumänien auferstehen! Kein Einzelner kann das schaffen, nur gemeinsames Anpacken ist gefragt. Claudiu Dumitriu zusammen mit STARROMANIA bleiben dran. Die Besitzerfamilie Najib Dwidari wird uns für eine einvernehmliche Lösung tatkräftig unterstützen. Das haben sie uns glaubwürdig versprochen.

Die Bilder zu Dog TOWN können in der HP bei Claudiu Dumitriu eingesehen werden. Auf Wunsch kann ich per Dropbox mit Bild- und Filmmaterial informieren.

BUZAU

Anderntags setzten wir nach kurzer Nacht unsere Reise Richtung Buzau fort.

Wir entschieden uns, ohne Anmeldung für eine kurze Besichtigung des städtischen Tierheimes in Buzau. Nur einen Mitarbeiter fanden wir vor Ort, der gerade seine Reinigungsarbeiten beendet hatte. Sauber war die Anlage, wir sahen aber viele traurige Hunde, die in engen übervollen Gitterverschlagen hausten, ohne jede Auslaufmöglichkeit. Ein riesiges Gelände stünde dort zur Verfügung, das sehr wohl genutzt werden könnte, doch offensichtlich haben die Hundefänger und die Stadtregierung andere Prioritäten. Diese ‚gesetzeskonforme‘ Käfighaltung der Strassenhunde ist absolut keine Lösung, und zu gerne hätte ich die Türen dieser Zwinger aufgerissen und die Hunde in die Freiheit hinaus gelassen. Es kommt die Zeit, wo ich mich nicht mehr zurückhalten kann. Der Gesetzesbuchstabe schreibt so viel Elend und Leid für die Strassenhunde, unvorstellbar und grausam.

Deprimiert und hilflos ging die Reise weiter in Richtung Osten, und wir sollten noch ‚grausamere und elendere ‚Tierheime‘ antreffen, die nichts als Fassungslosigkeit und Traurigkeit hinterliessen! Und das an diesem wunderschönen Herbsttag!

BARCEA

BARCEA war unser nächster Halt!

Ein Tierheim, gefüllt mit Hunden, die aus des Teufels Küche von Bukarest her aus ‚Investitionsgründen‘ nach Barcea verfrachtet worden sind, mit denen man aber nicht so viel Geld erbetteln und verdienen konnte wie erwartet. Eine Deutsche Tierschutzorganisation erschlich sich viel Geld und die Familie Istrate wollte durch die zur Verfügungstellung dieser schrecklichen Lokalitäten indirekt happige Summen abservieren. Auch eine zusätzliche Vereinsgründung brachte nicht das erhoffte Geld.

Noch immer sind die erbarmungswürdigen Hunde in den teuflischen Krallen ‚istratischer‘ Gewalt.

Über den Zustand dieses Shelters habe ich an Petra Schneider gestern Folgendes verfasst: „Was ich am letzten Donnerstag zusammen mit Claudiu Dumitriu in Barcea erlebt habe, war selbst für mich ein einschneidendes Erlebnis der übelsten Art.

Die Hunde erleben dort die „Hölle auf Erden“! Nie in meinem Leben habe ich so viele durch Krankheit gequälte Hunde erlebt. Unbehandelte Räudehunde (Scabies, Demodex, Malassezia [Pilze]) in diesem Ausmass habe ich noch nie gesehen. Im Prinzip muss davon ausgegangen werden, dass der letzte Hund in diesem Shelter unbedingt behandelt werden muss (Therapievorschläge zur Verfügung gestellt).



Nach meinem Empfinden sind zusätzliche Hundehütten empfehlenswert, doch ebenso dringend ist, dass genügend Geld für Medikamente vorhanden ist. Die gute Betreuung dieser Hunde ist vordringlich, Bezugspersonen sind sehr wichtig für diese Hunde.

Die vorgeschlagene Therapie muss unmittelbar beginnen, sonst werden die erbarmungswürdigen und traurigen Geschöpfe massenweise wegsterben.

Über das fiese Rollenspiel der Tierärzte Istrate bin ich entsetzt. Was die nicht in Geld ummünzen können, interessiert sie nicht. Moralisch sind sie verpflichtet zu helfen. Die Art wie sie sich aus Barcea davongeschlichen haben, müsste strafrechtlich verfolgt werden.

Für mich sind das keine Tierärzte sondern geldgierige Menschen, die aus allem Leid in Rumänien ein Geschäft machen wollen. Solche Geldmonster gibt es in Rumänien haufenweise, zumeist fachliche Krücken und ohne Moral. Die meisten Leute in den Veterinärbehörden ticken genauso!"

Wir hoffen, dass die vielen guten Geister vor Ort einen Weg finden ungehindert ihre traurige aber nicht hoffnungslose Arbeit fortsetzen zu können. Doch ohne rechtliche Schritte kaum machbar, weil laufend auf perfideste Art Steine in den Weg gelegt werden, die alles behindern.

BARCEA heisst für mich Horror, nie gesehene Dramatik, was man mit Strassenhunden macht, die für Istrates eben kein Geld mehr generieren, weil sie durch die bewusste und verlogene Vernachlässigung kaputtgemacht worden sind. Eigentlich sollten Tierschützer in Bukarest die Kliniken der Istrates besuchen und ihnen ihre Meinung dartun, deutsch und deutlich. Wenn die Veterinärbehörden in Rumänien etwas taugen würden, hätten sie sehr viel Arbeit. Aber auch für diese ist nur die Geldfülle erstrebenswert. Dekadente Strukturen, korrupte Behörden, die vor nichts zurückschrecken und sogar bereit sind, viele junge Menschen zu opfern wenn es um Geld geht.

ONESTI

Unsere nächste Station war das städtische Tierheim von Onesti. Wir standen vor geschlossenen Türen. Nur schon der Anblick des Tierheims von aussen ist nicht für zart besaitete Gemüter. Einen dort herumschleichenden städtischen Mitarbeiter überzeugten wir dann, dass er mit seinem Vorgesetzten Verbindung aufnahm, der unseren Besuch schliesslich tolerierte.

Das städtische Tierheim von Onesti ist eines der schlimmeren Sorte in Rumänien. Arme Hunde zu Hauf, zum Teil unkontrolliert frei herumlaufend, andere wieder in grausame enge Käfige gesperrt, überall schmutzig, stinkend, ekelhaft. Ein grausamer Anblick, den man fast nicht aushalten kann. Wie die Hunde, so der Shelterchef! Das muss ein korrupter schwerer Junge sein, vor dem sich alle verkriechen, auch die prominenten Verantwortlichen der Stadt. Auch hier sind abgefuckte Trunkenbolde als Shelterarbeiter am Werk, die für Alkohol alles tun ausser ordentliche Arbeit. Das Thema ‚Arbeit im Tierheim‘ (der Beruf des Tierpflegers) muss unbedingt in rumänischen Tierheimen ein Thema werden. Ich versuche mit einer schweizerischen Organisation in Luzern für die Ausbildung und Weiterbildung des Tierpflegeberufes in Rumänien aktive Hilfe zu erhalten.

Einige Tierschützer vor Ort versuchen, die ärmsten, verletzten und kranken Hunde aus der Teufelsbrut zu befreien. Ein endloses Unterfangen, das in keiner Weise eine gesicherte Zukunft verspricht. So lange diese verantwortlichen Tierquäler in Onesti das Sagen haben, ist keine Besserung in Sicht. Eine kleine Erweiterung des Tierheimes wird vorbereitet. Das nützt aber alles nichts, wenn keine anständigen und tierliebenden Bezugspersonen die Betreuung der Tiere übernehmen. Auch diese Hundetrauerinsel sollte unbedingt aufgehoben und geschlossen werden. Chippen und Kastrieren und in die Freiheit entlassen. Stattdessen bringen die Hundefänger ununterbrochen neue Hunde ins PS. Der Shelter in Onesti ist auch hier die schlechteste aller Lösungen für Streunerhunde.

Gerne hätten wir noch Lidia Olaru in ihrem privaten Tierheim besucht, die unermüdlich Hunde aus dem Public Shelter rettet, die übelsten Notfälle. Leider war sie auswärts und nur telefonisch zu erreichen.

Nach solchen ‚Besichtigungen‘ bleibt's dann auf der Weiterfahrt jeweils sehr lange ruhig. Solche Einblicke in die Welt der aktiven Tierquälerei sind fast nicht auszuhalten. Wie mies müssen Menschen sein, die dieses Elend und diese Qual mitverantworten.

Ein verrückter Tag, wenn man bedenkt, was wir an diesem Herbsttag schon alles an Grausamkeit miterleben mussten.

MOINESTI

Moinesti, die letzte Station unseres Horrortrips!

Moinesti ist letzte Woche in die Schlagzeilen geraten, weil ein städtischer Tierheimangestellter Videos veröffentlicht hat, die um die Welt gingen. An dieser Stadt konnten wir nicht unbesehen vorbeifahren. Hier wollten wir ganz genau wissen, was Sache ist.

Den Bürgermeister erreichten wir nicht, doch der Vizebürgermeister war bereit, mit uns zu sprechen, sagte die für 16 Uhr angesetzte Sitzung ab und empfing uns im Stadthaus von Moinesti. Obwohl wir mit einiger Verspätung ankamen, wartete er geduldig aber sichtlich nervös auf uns.

Der Vize erzählte dann, dass die politischen Behörden, die Stadtverwaltung von Moinesti von Tierschützern aus aller Welt mit Vorwürfen überschüttet, bedroht und schlecht gemacht wurden. Das Rumänische Fernsehen zeigte Filmausschnitte aus dem Shelter von Moinesti unter dem Titel „Shelter des Grauens“.

Die Aufnahmen entsprachen der Wahrheit und sind nicht entschuldbar. Die gezeigten Bilder sind grausam. Inzwischen haben die Verantwortlichen gelernt.

Zusammen mit einem anderen Mitglied der Stadtverwaltung fahren wir dann zum städtischen Tierheim.

In der Zwischenzeit ist das ursprüngliche Tierheim sozusagen total umgekrempelt und erneuert worden. Die Hunde sehen alle gut genährt aus, sind freundlich und freuen sich auf alle Kontakte mit Menschen. Noch ist die Anlage nicht fertig gebaut. Der Vizebürgermeister hat uns gebeten, ihn zu beraten und zu unterstützen, damit ein tierschutzgerechtes Shelter entsteht.

Claudiu Dumitriu hat noch gravierende Mängel festgestellt, die ausgemerzt werden müssen (v.a. betr. Hundefänger). Er wird seine Mängelliste schriftlich formulieren. Zu gegebener Zeit wird vor Ort auch unangemeldet kontrolliert. Im Nachhinein hat der Bürgermeister persönlich angerufen und nach guten Hundehütten gefragt, die er auch bezahlen möchte. Die bekommt er selbstverständlich, muss sie aber in Gheorgheni abholen, was für ihn kein Problem ist. Die Fernsehsendung „Shelter des Grauens“ hat auch in der Bevölkerung Spuren hinterlassen, und die städtischen Behörden akzeptieren unsere Vorschläge und wünschen sich eine gute zukünftige Zusammenarbeit.

Noch zweieinhalb Stunden Fahrt nach Gheorgheni in tiefer Nacht!

Am 30. Oktober 2015 fand die 2. Tierärztetagung in Gheorgheni statt, gesponsert und durchgeführt durch Leute von STARROMANIA. Claudiu Dumitriu hielt das Hauptreferat zum Thema „Tierschutz“, das grossen Applaus erntete.

Zu den Themen Tierschutzarbeit in Gheorgheni, zur Erweiterung unseres Tierheimgeländes, 2. Tierärztetagung 2015, zum Filmteam aus Deutschland, das uns 2 Tage lang begleitete und über Vieles mehr werde ich demnächst berichten

